



caritas vor Ort

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER DES CARITASVERBANDES PADERBORN E.V.

NR. 74 / 2015



Caritas-Mitarbeiter Martin Strätling im Gespräch mit einer Flüchtlingsfamilie. Gerade den Kindern muss geholfen werden. Sie leiden am meisten.

Impressum Caritas im Blick

Informationen für Freunde, Förderer
und Mitglieder der Caritas im
Caritasverband Paderborn e.V.

Caritas im Blick erscheint zwei Mal jährlich.

V.i.S.d.P.

Vorstand Patrick Wilk
Caritasverband Paderborn e.V.
Kilianstraße 26-28, 33098 Paderborn
Tel. 0 5251/1221-0

Redaktion

Karl-Martin Flüter
Pressebüro, Tel. 05251/1421357
info@pressebuero-flueter.de



Caritasverband Paderborn e.V.

Die Bereitschaft zu helfen ist groß

Die Zahl der Flüchtlinge hat in den letzten Monaten immer mehr zugenommen. Was das bedeutet, weiß Caritas-Mitarbeiter Martin Strätling am besten. Er ist Berater für Flüchtlinge und Asylbewerber in der Stadt Paderborn.

Der Leiter des Caritas-Migrationsdienstes MiCado arbeitet in der Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge. Der Caritasdienst betreut im Auftrag der Stadt Paderborn die Flüchtling, die in der Domstadt Zuflucht suchen.

Der Betreuungsaufwand ist in den vergangenen Monaten erheblich gestiegen. Ende Februar lebten etwa 900 Flüchtlinge und Asylbewerber in Paderborn.

„Vor zwei Jahren haben wir noch vier Übergangwohnheime betreut, mittlerweile sind es 19“, sagt Martin Strätling.

Bis zum Ende des Jahres rechnet er mit weiteren 300 Menschen aus aller Welt, die

in Paderborn untergebracht werden müssen.

Die Stadt hat die Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge im März um eine 75-Prozent-Stelle aufgestockt, um dem rapiden Anstieg der Flüchtlingszahlen in den vergangenen Monaten gerecht zu werden. Bis Februar war Martin Strätling allein mit der Betreuung beauftragt.

Der neue Kollege von Martin Strätling wird sich verstärkt um die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern kümmern. Viele Bürger hatten ihre Bereitschaft bekundet, den Neuankömmlingen zu helfen. Ihre Arbeit soll noch besser koordiniert werden.





Sie haben sich gemeinsam für die neue Jungenberatungsstelle eingesetzt: Paderborn Sozialdezernent **Wolfgang Walter**, **Daniel Hohenstein**, **Anja Willeke**, Jugendamtsleiterin **Petra Erger** und **Friedhelm Hake**, Leiter des Caritas-Bereichs Soziale Dienste.

Hilfe für Opfer und Täter

Der Name ist Programm. „MUT.ich“ lautet der Name einer neuen Beratungsstelle für Jungen in Paderborn, die der Caritasverband Paderborn im Auftrag der Stadt eröffnet hat. Die Kinder und Jugendlichen, die hier Beratung und Hilfe suchen, haben Erfahrungen mit dem oft tabuisierten Thema sexualisierter Gewalt gemacht – als Opfer oder als Täter.

Dass die neue Beratungsstelle nicht nur Opfern hilft, sondern auch auf Täter zugeht, ist neu. In Deutschland gibt es bislang nur wenige vergleichbare Einrichtungen, obwohl Täter und Opfer sexualisierter Gewalt häufig von vergleichbaren Erfahrungen wie Misshandlung, Vernachlässigung und Abwertung betroffen sind..

Für Jungen – im Alter von fünf bis 18 Jahren –, die in der Gefahr stehen, zum Täter zu werden oder bereits Sexualdelikte verübt haben, fehlte bislang eine Beratungsstelle. „Auffällig gewordene Jungen aus der Region mussten bislang nach Bielefeld fahren, wenn sie Hilfe suchten“, sagt Paderborns Sozialdezernent **Wolfgang Walter**. Das bedeutete lange Wartezeiten.

„Der große Vorteil der Caritas ist das breite Angebot von Diensten und ihre gute Vernetzung“, sagt die Leiterin des Paderborner

Jugendamtes, **Petra Erger**, über die Entscheidung. Die Beratungsstelle ist eng in das Caritas-Netzwerk eingebunden, dem Erziehungsberatungsstelle, Suchtkrankenhilfe, die Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche Lobby, Familienpflege, Schulbetreuung und weitere Präventionsangebote angehören.

Die Perspektive der Opfer bleibt das wichtigste Kriterium in der Beratungsarbeit von „MUT.ich“. „Minderjährige, die sexualisierte Gewalt an Kindern verüben, sind Täter“, sagt **Friedhelm Hake**, Leiter des Bereichs Soziale Dienste im Caritasverband Paderborn. „Sie sind aber auch Jungen, die ein Recht auf Hilfe haben. Ihnen soll geholfen werden, ihre emotionalen und sexuellen Bedürfnisse so in ihr Leben zu integrieren, dass sie niemanden mehr schädigen und es ihnen selbst besser geht.“



Beratungsstelle MUT.ich

Ansprechpartner bei **MUT.ich** sind die Dipl.-Sozialpädagogin **Anja Willeke** und der Dipl.-Pädagoge **Daniel Hohenstein**.

Sie treffen die Klienten zu Einzelberatungen, die kostenlos sind und der Schweigepflicht unterliegen. Flankierend bieten sie Gruppentrainings zur Aufarbeitung und Vermeidung grenzverletzenden Verhaltens sowie Gespräche mit Angehörigen an.

Um den Opferschutz zu gewährleisten, werden Opfer und Täter an getrennten Örtlichkeiten beraten. Von entscheidender Bedeutung ist ein enges, vollständiges und gut funktionierendes Netzwerk, dessen Aufbau eine wichtige Aufgabe für die Mitarbeiter ist.

Telefonische Sprechzeiten: montags und freitags 9.00 bis 10.00 Uhr und dienstags und donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr, **Tel.:** 05251/8729970 ; **E-Mail:** mutich@caritas-pb.de



Ohne Kathrin Witte (links) könnte Jordan nicht bei seiner Mutter Tanja Hill leben.

Damit Jordan zu Hause leben kann

Ohne die Häusliche Kinderkrankenpflege müssten viele Kinder mit schweren Erkrankungen und Behinderungen in einer stationären Einrichtung leben. Seit 30 Jahren leistet die Kinderkrankenpflege im Caritasverband Paderborn diese verantwortungsvolle Arbeit. Doch nicht alle betroffenen Kinder können nach Hause. Dem Pflegedienst fehlen die Pflegefachkräfte, um weitere Patienten zu übernehmen.

Jordan lächelt, als Kathrin Witte und seine Mutter Tanja Hill ihn mit dem Rolli ins Haus schieben. Gerade ist er mit dem Rollstuhltaxi von der Schule nach Haus gekommen. Im Kinderzimmer wird Kathrin Witte ihn gleich versorgen: absaugen, umkleiden, das Mittagessen über die Sonde geben. Kathrin Witte ist Kinderkrankenschwester und Mitarbeiterin der Häuslichen Kinderkrankenpflege im Caritasverband Paderborn e.V. Seit acht Jahren betreut sie Jordan. Seitdem der Junge zur Paulineschule geht, begleitet sie ihn auch im Schulalltag. Viele Patienten der Kinderkrankenpflege sind wie Jordan auf Intensivpflege angewiesen, einige sogar 24 Stunden am Tag. Bei Jordan kommen wöchentlich mehr als 100 Stunden zusammen. Jede Nacht zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr wacht eine Pflegefachkraft am Bett des Jungen. Kathrin Witte kommt morgens um 7.15 Uhr ins Haus, um ihn auf die Schule vorzubereiten. Bis zum späten Nachmittag ist Kath-

rin Witte oder eine ihrer Kolleginnen immer an seiner Seite.

Ohne die ständige pflegerische Unterstützung wäre es für Jordan nicht möglich, zu Hause zu wohnen, geschweige denn eine Schule zu besuchen. Der Achtjährige hat kurz nach der Geburt eine Hirnschädigung erlitten. Er kann sich kaum bewegen und atmet über eine in die Luftröhre eingesetzte Trachealkanüle. Immer wieder kann es zu Krämpfen oder Atemproblemen kommen

Am Anfang war das nicht ganz so einfach, immer jemanden um sich zu haben, erinnert sich Tanja Hill an die ersten Monate mit Jordan, ihrem ersten Sohn Jared und einer Kinderkrankenschwester in einer Wohnung. „Wir mussten lernen, die Hilfe anzunehmen.“ Damals begann die Intensivbetreuung der Caritas. „Wäre ich allein, ginge das gar nicht“, sagt Jordans Mutter Tanja Hill. „Dann müsste Jordan in einer stationären Einrichtung leben.“

Pflegefachkräfte gesucht

Am 24. April feierte die Häusliche Kinderkrankenpflege das 30. Jahr ihres Bestehens. 1985 als Sozialstation für Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder vom Caritasverband Paderborn gegründet, hatte der Fachdienst damals drei Mitarbeiterinnen. Heute beschäftigt er 50 Fachkräfte. Er wird von **Birgit Engemann** und **Maria Gaube** geleitet.

Betreut werden zurzeit 25 Kinder, davon neun in der Intensivpflege, die bis zu 24 Stunden am Tag dauern kann. Immer noch viele leben Kinder in Kliniken, oft weit entfernt von ihren Familien. Den Pflegediensten fehlt das Personal, um sie zu Hause zu versorgen. „Neue Bewerbungen erhalten wir kaum noch“, sagt Birgit Engemann.

Ein sicheres Umfeld für Menschen mit Demenz

Das neue Caritaszentrum für Wohnen, Pflege und Beratung in Paderborn nimmt Anmeldungen für die neuen Hausgemeinschaften an. Im Sommer ziehen die ersten Bewohner und Kurzzeitpflegegäste in die Demenz-Schwerpunkteinrichtung ein.

Drei Hausgemeinschaften mit jeweils maximal elf Bewohnern sowie eine spezialisierte Kurzzeitpflege mit 10 Plätzen werden in das **Haus St. Antonius** einziehen, einem Teil des Caritaszentrums. Leiterin wird die Paderborner Diplom-Sozialarbeiterin und gerontopsychiatrische Familienberaterin, **Birgit Hasenbein**.

Die überschaubaren Bewohnerzahlen sind Bedingung für ein sicheres Umfeld. Aufgenommen werden Menschen mit Demenz mit einem herausfordernden Verhalten, großer Unruhe oder starken Gefühls- oder Verhaltensschwankungen sowie dementiell Erkrankte mit hoher Pflegebedürftigkeit. Aufgenommen werden auch Bewohner, die an besonderen Formen der Krankheit leiden und eine intensive ärztliche Betreuung brauchen.

Der an der Grünebaumstraße im Paderborner Süden entstandene Neubau wurde für die besonderen Lebensbedingungen der zukünftigen Bewohner geplant. „Wir haben auf Überschaubarkeit, Gemeinschaftlichkeit und viel Platz für Bewegung geachtet“, sagt Birgit Hasenbein. Zwei der Hausgemeinschaften im Erdgeschoss öffnen sich zu einem geschützten Garten hin, der aber von außen betreten werden kann – gerne auch von den Nachbarn aus dem Uni-nahen Wohnviertel.

Ein Stockwerk darüber ist der **Oasenbereich** untergebracht: eine

Hausgemeinschaft mit zehn Bewohnern, die einen besonderen Bedarf an pflegerischer und psychosozialer Betreuung haben. Beim Neubau wurde darauf geachtet, dass der gemeinschaftliche Wohnbereich und der Balkon mit dem Pflegesessel und dem Bett erreicht werden kann.

Die neue spezialisierte **Kurzzeitpflege** verschafft Angehörigen, die zu Hause pflegen, eine Auszeit, und erleichtert die Rückkehr in das häusliche Umfeld nach einem Krankenhausaufenthalt. Gleichzeitig können rehabilitative Maßnahmen beginnen und die betreuenden Angehörigen beraten werden.

Kontakt: Birgit Hasenbein, Tel.: 05251-16195-302

E-Mail: birgit.hasenbein@caritas-pb.de;

Sprechzeiten: dienstags, 17:00-19:00 Uhr im Haus St. Veronika und nach Vereinbarung



Birgit Hasenbein, zukünftige Leiterin im Haus St. Antonius



Caritas: Sicher und gut wohnen

Im sicheren Umfeld des neuen **Caritaszentrum für Wohnen, Pflege und Beratung** an der Grünebaumstraße hat der Caritasverband Paderborn 27 altengerechte Wohnungen errichtet –

Kontakt: Josef Opitz
Caritaszentrum für Wohnen, Pflege und Beratung
Husener Straße 89, 33100 Paderborn
Tel.: 05251-16195-100
josef.opitz@caritas-pb.de

für Menschen, die die stete Sicherheit der nahen Caritasdienste schätzen und auf ihre Selbstständigkeit und eine angenehme Wohnsituation Wert legen.

Wohnen mit Service
in der **Paderborner Südstadt**



Caritasverband Paderborn e.V.